

**B e s c h l u s s  
des Beirates Neustadt  
vom 26.11.2020**

**Aufwertung der Grünachse Kaisen-Campus – Kirchweg**

Der Beirat Neustadt begrüßt den vorliegenden Entwurf für die Sanierung und teilweise Umgestaltung der Quartiersachse. Um Konfliktsituationen zwischen Fuß- und Radverkehr zu entschärfen, bittet der Beirat zu prüfen:

- die durch Radfahrende zu nutzenden Bereiche der Quartiersachse zu asphaltieren, da der Weg sonst keine Dauerfestigkeit aufweist und im Alltagsverkehr, insbesondere bei Regenwetter durch die hohe Verschmutzungsgefahr, kaum zu nutzen ist
- die Gesamtbreite von drei Meter des – beginnend ab Kirchweg bis kurz vor dem Abzweig Schomburgweg – aus Platzgründen gemeinsam geführten Fuß- und Radwegs an allen Stellen, an denen dies möglich ist (z.B. entlang des Altenheims bis zum Nagelsweg), so weit wie möglich zu verbreitern;
- den zwischen Lange- und Schomburgweg abzweigenden Radweg nicht als reinen Radweg auszuweisen, damit auch weiterhin der kürzeste Weg zu den Einkaufsmöglichkeiten in der Volkmannstraße genutzt werden kann und den Weg entsprechend auszubauen;
- die hinter dem Parkplatz Sportanlagen beginnenden Rad- und Fußwege zu verbreitern.

Begründung:

Der Beirat Neustadt begrüßt den vorliegenden Entwurf für die Sanierung und teilweise Umgestaltung der Quartiersachse. Allerdings ist den Belangen des Fuß- und Radverkehrs noch nicht in ausreichendem Maß Rechnung getragen, auch unter Berücksichtigung der Tatsache, dass es sich hier auch um einen Schulweg für zahlreiche Kinder und Jugendliche handelt, sowie zusätzlicher Rad- und Fußverkehr in Zukunft durch das neue Wohn- und Arbeitsgebiet auf dem neu entstehenden „Kornquartier“ hinzukommen wird.

Daher bittet der Beirat um Prüfung,

- die Gesamtbreite von drei Meter des – beginnend ab Kirchweg bis kurz vor dem Abzweig Schomburgweg – aus Platzgründen gemeinsam geführten Fuß- und Radwegs sollte an allen Stellen, an denen dies möglich ist (z.B. entlang des Altenheims bis zum Nagelsweg), so weit wie möglich verbreitert werden, um die auch jetzt schon in diesem Stück bestehenden Nutzungskonflikte zu verringern zwischen Menschen, die hier zu Fuß in Begleitung anderer Menschen unterwegs sind, mit Fahrrad etc.;

- der zwischen Lange- und Schomburgweg abzweigende Radweg ist mit 3 Meter Breite bis zum Wendeplatz Volkmannstraße zu schmal und sollte nicht als reiner Radweg ausgewiesen werden, denn bei dieser Planung wurde nicht beachtet, dass sehr viele Menschen die Quartiersachse vom Kirchweg kommend als angenehme und ruhige Fuß- und Radverbindung – statt Kirchweg und Kornstraße zu benutzen – zu den Einkaufsmöglichkeiten in der Volkmannstraße nutzen; alle, die dies zu Fuß tun, sollten an dieser Stelle aber auch den kürzesten Weg nutzen können (und werden dies auch tun, auch wenn dieses Stück als Radweg ausgewiesen ist) – um unnötige Konflikte zu vermeiden, sollte der Weg entsprechend ausgebaut werden;
- kurz hinter dem Parkplatz Sportanlagen beginnend werden Rad- und Fußweg direkt nebeneinander geführt – auch hier ist die Breite zu knapp bemessen: es stehen für die Radfahrenden, die ja in beiden Richtungen unterwegs sind, lediglich zwei Meter zur Verfügung, für die Zu-Fuß-Gehenden, die ebenfalls in beiden Richtungen unterwegs sind, sogar nur 1,50 m; das ist viel zu wenig, denn gerade dieser Bereich ist jetzt schon ein sehr viel befahrener und begangener Weg; zum einen gibt es hier sowohl zu Fuß als auch mit dem Rad, sehr viel Durchgangsverkehr, der einfach nur zügig queren will – wegen unterschiedlicher Geschwindigkeiten sind häufiger Überholvorgänge notwendig; die besondere Qualität dieser Strecke besteht aber – neben dem Naturerleben und der Ruhe vor motorisiertem Verkehr – auch darin, dass Menschen, die hier zum Vergnügen unterwegs sind, auch zu Zweit und Dritt nebeneinander gehen können, dass Radfahrende auch zu zweit nebeneinander fahren können; diese besondere Qualität, die ansonsten auf Rad- und Fußwegen in einer Großstadt wie Bremen nicht allzu oft geboten wird, würde dieser Strecke ohne besondere Not genommen. Der Beirat bittet, ihm noch einmal vorzustellen, welche gewichtigen Gründe für die Zusammenlegung des Rad- und des Fußweges sprechen und ob sie schwerer wiegen als die mit der Zusammenlegung einhergehenden einschneidenden Verschlechterungen für die Verkehrsteilnehmenden. Falls es überzeugende Gründe für die Zusammenlegung gibt, muss überlegt werden, die Laternen zu versetzen, um auf jeden Fall breitere Wege für beide Verkehrsachsen zu erzielen. Schon jetzt ist zu sehen, dass die geplante Breite nicht ausreichend ist für viel genutzte Wege - der Huckelrieder Friedensweg hat größtenteils dieselben Maße, und selbst hier kommt es trotz eines sehr viel geringeren Verkehrsaufkommens immer wieder zu Problemen: die zurzeit einzuhaltenden Abstände zu anderen Menschen können nicht ohne ständiges Ausweichen eingehalten werden. Und auch in Zukunft ist damit zu rechnen, dass es solche Verhaltensvorschriften immer wieder oder auch dauerhaft geben wird.

*(beschlossen mit 15 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung)*

*gez. Czichon*

Annemarie Czichon  
(Ortsamtsleiterin)